



FÜRTH

Der Stadtrat Fürth beehrt sich, den Reisebegleitern unserer französischen Gäste aus Colombes ein Bildbuch unserer Stadt zur bleibenden Erinnerung an den Jugendaustausch 1954 zu überreichen.

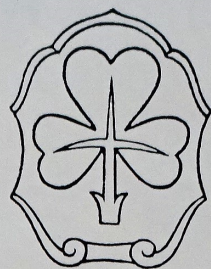
Möchte der Aufenthalt im Gastlande mit dazu beitragen, die freundnachbarlichen Beziehungen zwischen unseren beiden Nationen zu festigen und zu vertiefen.

Fürth, den 29. Juli 1954.



Stadtrat:

.....
(Dr. Hans Bornkessel)
Oberbürgermeister



FÜRTH

DEN FREUNDEN DER STADT ZUR FREUNDLICHEN ERINNERUNG

ZUM GELEIT!

DEDICATED TO THE APPRECIATED VISITORS AND FRIENDS OF OUR TOWN.

Fürth in Bayern ist keine Fremdenstadt im eigentlichen Sinne dieses Wortes. Die tausend Fäden, die die Fürther Geschäftswelt nach überall hin verknüpfen, bringen es aber mit sich, daß ständig auch außerhalb jeder Saison fremde Gäste, wenn auch oft nur kurz, bei uns weilen. Daneben finden häufig in den Mauern unserer Stadt kulturelle, wirtschaftliche und politische Tagungen und Beratungen in mehr oder weniger festlichem Rahmen statt.

Die Gäste haben oft nur flüchtig Gelegenheit, die Eigenart des Fürther Lebens kennenzulernen und das Gedächtnis haftet nur am Äußeren. Dabei ist unsere Stadt voll intimer Reize und auch bedeutsamer historischer Erinnerungen. Sie reicht in ihren Wurzeln über ein Jahrtausend zurück und steht mit ihrer arbeitssamen, temperamentvollen und produktiven Bevölkerung mitten im Geschehen der Gegenwart.

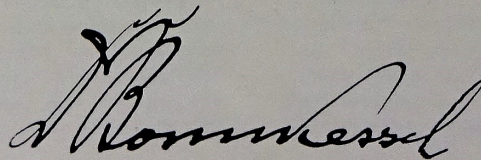
Wir wollen mit dieser Bilderfolge in kurzen Zügen berichten, was Fürth bedeutet und alle lieben Gäste bitten, uns in guter Erinnerung zu behalten und bald wiederzukehren. Die Einheimischen, die nicht selten für viele Jahre Fürth „auf große Fahrt“ verlassen und häufig auch wiederkommen, mögen durch das Buch in der Freude an der lieben Heimat bestärkt werden.

Fürth, im August 1950

Furth in Bavaria isn't a particular town of tourists in the usual sense of this word. But the multifarious business connections Furth merchants and tradesman have established all over the world, put it into the lucky situation to enjoy permanently the visit of tourists all the year round unlike other places which are season conditioned, though many of them stay with us only for a short space of time. In addition to that, there are very often held meetings and conferences within the precinct of our town given to a more or less solemn character. The subjects of discussion are cultural, economic, and political concerns.

On the occasion of such meetings, visitors only have little opportunity to get acquainted with the peculiarities of Furth activity, only keeping in mind matters of inferior importance. Nevertheless it is worth mentioning that just our town is rich in intimate charms and even in important historical events. The history of Furth traces back to more than one millennium, and its industrious, spirited, and creative residents take active part in all actual happenings.

Whit this series of pictures, we like to call in a few strokes everybody's interest to the importance of Furth, and beg every esteemed visitor to keep us in good memory, and above all to render us the honor of his return soon. But the residents of our town, who leave Furth for overseas mostly for many years, and often find their way back, shall be stimulated by this book to take more pleasure in their beloved home town.



Oberbürgermeister (First Mayor)

FÜRTH

Man hat Fürth eine Stadt der Arbeit genannt und das mit Recht. Aber nebenher ist Fürth auch eine Stadt des heiteren Lebensgenusses, wenn man das der äußeren Erscheinung nach auch nicht gleich sieht. Öfter schon hat man gesagt, Fürth beinhalte die Vorzüge und vielleicht auch Nachteile eines Dorfes, eines Marktfleckens und einer werdenden Großstadt. Tatsache ist, daß die einzelnen Stadtteile große äußere und bevölkerungsmäßige Unterschiede aufweisen, die dem Fremden nur erst ganz allmählich zum Bewußtsein kommen. Die Altstadt mit ihren winkeligen Gassen und Gäßchen, mit ihren charakteristischen Höfen, mit den alten fränkischen Fachwerkbauten und den schieferverkleideten Wänden zeigt schon äußerlich, daß Fürth an einer kulturgeschichtlich interessanten Grenze erbaut ist. Südbayerisches und nordbayerisches vereint sich hier zu einer keineswegs langweiligen Harmonie, und fränkisches und bayerisches Volkstum gibt sich in der rührigen, intelligenten und zielstrebigen Bevölkerung kund.

Als eigentliches Stadtzentrum muß der einzige Monumentalbau von Bedeutung, das Fürther Rathaus, angesprochen werden. Der 1. rechtskundige Bürgermeister von Fürth, Franz Joseph v. Bäumen, war mit seinem Studienfreund, dem späteren König Ludwig I. von Bayern, auch noch in Fürth in enger Verbindung geblieben, so daß ihm dieser nicht nur den persönlichen Adel verliehen hat, sondern auch die nötigen Mittel in Form einer lokalen Malzsteuer zur Verfügung stellte, damit er ein würdiges Rathaus bauen konnte. Bekanntlich stand jene Zeit unter dem Einfluß der antiken und der italienischen Baukunst, und so bekam das fränkische Fürth höchst widerspruchsvoller Weise nach dem Vorbild des florentinischen „palazzo vecchio“ ein italienisches Rathaus. Baumeister war Bürklein aus München, der sich die

Sache nicht allzu schwer gemacht hat, eine gut gegliederte Fassade und ein für Fürther Verhältnisse hochaufragender Turm (55 m). Der Turm des „palazzo vecchio“ ist, nebenbei bemerkt, fast noch einmal so hoch.

Ein interessantes Bild gibt der Hallplatz. In seine Mitte schiebt sich ein Gebäude mit frühbarocker Fassade, in dem man an Stelle seiner recht nüchternen Zweckbestimmung als Amtsgericht und Finanzamt viel eher eine ehemalige Residenz vermuten möchte. Mit solch einem Bauwerk kann Fürth jedoch nicht aufwarten. In früheren Jahrhunderten hatte zwar der Ansbacher Markgraf in Fürth ein bescheidenes Schloß, aber allzu lieb schien ihm der Aufenthalt darin nicht geworden zu sein, weil er sich stets mit dem Bischof von Bamberg und dem Rat von Nürnberg um die Fürther Herrschaft streiten mußte. Das Haus diente bald nur noch zur Herberge für die durchziehenden Kaufleute, bis es schließlich vor hundert Jahren dem Rathausneubau weichen mußte. An der Ostseite des Hallplatzes zeigt sich im, wenn auch etwas kühlen, so doch vornehmen klassizistischen Stil die Kirche „Zu unserer lieben Frau“. Sein besonderes Gepräge erhält der Platz aber vom imposanten Barock des Fürther Musentempels, dem man unschwer einen heiteren und beschwingten Einschlag seiner Wiener Baumeister, den k. und k. Architekten Fellner und Hellmer, ansieht. Die theaterfreudige Bürgerschaft hatte schon 1816 ein festes Theater bauen lassen. An seinem Zustandekommen wirkte vor allem der damals noch am Anfang seiner Laufbahn stehende Schauspieler Johann Leonhard Meck eifrig mit. Meck, ein Fürther Kind, zählte zu den bedeutendsten Tragöden seiner Zeit. In Frankfurt am Main hat er später das Schauspielhaus in 30-jähriger Arbeit zu einer der besten Bühnen Deutschlands gemacht. Vor 50 Jahren konnte dann mit zahl-

reichen Spenden wohlhabender Bürger das neue Stadttheater errichtet werden, auf das die Fürther nicht wenig stolz sind.

In Fürth wechseln die Straßen und Plätze mit vielen Grünanlagen und schönen Brunnen ab, wie dies kaum in einer anderen Industrie- und Handelsstadt zu beobachten sein wird. Der größte und zugleich schönste Brunnen steht vor dem Hauptbahnhof. Die mächtige Gruppe eines gebändigten Centauren stellt symbolhaft dar, wie die Naturgewalt durch die Kraft des menschlichen Geistes überwunden wurde. Professor Rudolf Maison, ein Münchner Künstler, der als ein Hauptvertreter des deutschen Naturalismus zu Ende des 19. Jahrhunderts gilt, hat den Brunnen im Wettbewerb um ein Denkmal für die „Erste deutsche Eisenbahn zwischen Nürnberg und Fürth von 1835“ entworfen. Die ausdrucksvolle Plastik wurde mit dem ersten Preis ausgezeichnet. Als Nürnberg sich für ein anderes Projekt entschied, kauften die unternehmungsfreudigen Fürther den Brunnen sofort an, wobei der Prinzregent Luitpold von Bayern finanzielle Unterstützung leistete. Zur stillen Beschaulichkeit und inneren Sammlung eignet sich in Fürth vortrefflich ein schöner Stadtpark, in dem der Besucher von manchem idyllischen Platz immer wieder zum Verweilen eingeladen wird. Um die Auferstehungskirche, wo früher einmal der Fürther Friedhof war, an den noch einige verwitterte Gedenksteine und das Gewölbe einer Gruft erinnern, erzählen die alten Bäume Geschichten aus vergangenen Tagen, und am Park vorbei windet sich malerisch die Pegnitz unter hohen Pappeln und tiefhängenden Weiden.

Die Arbeiterstadt Fürth war immer von sozialem Geist erfüllt. Neben der politischen Bewegung haben sich schon sehr bald gemeinnützige Baugenossenschaften durchgesetzt, denen die Stadt billige und gesunde Wohnungen für die arbeitende Bevölkerung zu verdanken hat. Durch die Initiative des damaligen Oberbürgermeisters Theodor Kutzer (1901—1913) entstand im Westen die Siedlung „Eigenes Heim“ schon mehrere Jahre vor dem ersten Weltkrieg, die heute noch in großer Blüte steht und ein ganzes Stadtviertel bildet. Trotz großer finanzieller Schwierigkeiten konnte auch jetzt wieder am Rande des Stadtwaldes bei

Oberfürberg eine Mustersiedlung mit Wohnungen für 250 Flüchtlingsfamilien und einer eigenen, modern eingerichteten Schule, sowie einem entzückenden Kindergarten geschaffen werden.

Der Südstadt geben zwei Schulbauten eine eigene Note: einmal die Oberrealschule für Jungen, die als die bestausgestattete Anstalt dieser Art in Nordbayern gelten muß und daneben die Volksschule an der Frauenstraße, nicht minder großzügig und modern gebaut.

*

Fürth ist eine alte Stadt. Seine Entstehung geht schon in die Merowingerzeit zurück, als die Frankenkönige im 6. und 7. Jhrh. n. Chr. ihre kühnen Eroberungen begannen. Die alte Heerstraße von Frankfurt nach Regensburg führte über die Rednitz durch eine Furt, an der als eine der ersten fränkischen Ansiedlungen im Rednitzgebiet der Königshof Fürth entstand. Im Jahre 793 ließ Karl der Große in diesem Königsgut eine Kapelle zu Ehren des Schutzheiligen der Franken, Martinus von Tours, erbauen, wie die örtliche Überlieferung erzählt. Von diesen ersten Bauten blieb allerdings bis in die heutige Zeit nichts mehr erhalten.

Kaiser Heinrich II. schuf 1007 das Bistum Bamberg, dem er neben anderen fränkischen Besitztümern auch den Königshof Fürth mit „den dazugehörigen Dörfern und Kirchen“, wie es in der Schenkungsurkunde heißt, stiftete. Das Fürther Gebiet reichte damals zu beiden Seiten der Rednitz weit in den Rangau und in das spätere Nürnberger Gebiet hinein. Über Fürth, das bereits das Marktrecht mit Münze und Zoll hatte, wurde nun ein Vogt des Bischofs von Bamberg eingesetzt. Wenige Jahre später gründeten die Nachfolger Heinrichs II. als Ersatz für Fürth, das so der königlichen Hausmacht verloren gegangen war, Nürnberg. Die Fürther Vogtei gelangte an die Nürnberger Burggrafen, die sich später, als sie die Markgrafen von Ansbach geworden waren, für die eigentlichen Lehensherren Fürths hielten. Nürnberg entwickelte sich in den folgenden Jahrhunderten zur freien Reichsstadt. Als solche machte es den Zöllnern das Recht auf

Fürth streitig. Nicht zuletzt aber hielt Bamberg an seinen Besitzansprüchen fest und prozessierte jahrhundertlang vor den kaiserlichen Kammergerichten mit Ansbach-Brandenburg über das Vorrecht in Fürth, bis es Ende des 18. Jahrhunderts Preußen gelang, Fürth ganz für sich zu gewinnen.

Die unselige Dreiteilung der Fürther Einwohnerschaft in Bamberger, Ansbach-Brandenburger und Nürnberger Untertanen wirkte sich sehr zum Schaden des Ortes aus. Er wurde niemals befestigt und in Kriegszeiten gaben ihn die dreierlei Herren schutzlos jedem Überfall preis. So war es möglich, daß Fürth im 30-jährigen Kriege Unsägliches zu erleiden hatte, während das benachbarte Nürnberg, mit seinen festen Mauern und Türmen, verschont blieb. 1632 kam es zwischen dem schwedischen König Gustav Adolf und dem kaiserlichen Feldherrn Wallenstein auf Fürther Gebiet zu einer der mörderischsten Schlachten des großen Krieges. Immer wieder berannte Gustav Adolf mit seinen besten Regimentern vergebens die Schanzen der Kaiserlichen auf der Alten Veste. In der Geschichtsschreibung wird diese Schlacht ein Verdun des 30-jährigen Krieges genannt. Der König hatte im Gasthof „Grüner Baum“ Quartier genommen. In der alten Kirche St. Michael, die schon im 12. Jahrhundert entstanden war, besuchte er den Gottesdienst und im Pfarrhof war er ebenfalls zu Gast. Zwei Jahre später, nachdem die leidgeprüfte Bevölkerung alle Besatzungen und Plünderungen halbwegs überstanden hatte, brannten kroatische Horden unter General Isolani den Ort bis auf die Kirche und wenige Häuser vollständig nieder. Nur langsam und schwer gelang es Fürth nach dieser Verwüstung bei allem Fleiße seiner arbeitssamen Bevölkerung, sich wieder zu erholen.

Wie kaum anderswo genossen im Mittelalter die Juden in Fürth volle Freiheit. Viele, die aus anderen Gebieten vertrieben wurden, ließen sich in der Hofmark Fürth nieder und trugen nicht wenig zu deren Wiederaufbau bei. Im 18. Jahrhundert hatte Fürth eine jüdische Hohe Schule, neben Prag und Frankfurt die dritte in Deutschland. Daneben bestand auch noch eine

jüdische Druckerei. So bewies die Fürther Einwohnerschaft gerade in Zeiten schärfster Intoleranz durch rassische und religiöse Duldsamkeit, daß die Angehörigen verschiedener Konfessionen auch einträchtig beisammen leben können.

Das Fürther Handwerk entwickelte sich schon sehr früh zu beachtlicher Höhe. Eine zeitgenössische Darstellung berichtet von Fürth, daß man „größere Gewerbefreiheit nirgends antraf und geringere Abgaben verhältnismäßig wohl an keinem anderem Ort bezahlte“. Vor allem wirkte es sich anregend auf die heimische Handwerkskunst aus, daß man viele französische und niederländische Emigranten aufnahm, die im 16. und 17. Jahrhundert ihres Glaubens wegen aus ihrem Vaterlande auswandern mußten. Es wurden die ersten Spiegel hergestellt. Uhren- und Brillenmacher, Handschuh- und Strumpfwirker begründeten neue Handwerkszweige. Besonders nachdem die jahrhundertlange Dreiherrschaft über Fürth, die ihren Höhepunkt darin gefunden hatte, daß der Gemeinde gleichzeitig 8 Bürgermeister vorstanden, durch den Übergang des fränkischen Gebietes an Preußen im Jahre 1792 beendet wurde, nahm Fürth unter einheitlicher Verwaltung einen raschen Aufstieg. Als Napoleon 1806 die Großmacht Preußen zerschlug und Bayern zum Königreich machte, wurde Fürth bayerisch und kurz darauf zur selbständigen Stadt erklärt. Ein reger Fleiß und strebsame Arbeit schufen nun die Grundlagen für die bis zum Ende des Jahrhunderts weltbekannte Fürther Industrie. Die Fürther Kaufleute bahnten ausgedehnte Handelsbeziehungen an und brachten durch den Export ihre Erzeugnisse weit über Deutschlands Grenzen hinaus in alle Welt.

Den Hauptanteil an der Fürther Industrie gewann die Glas- und Spiegelfabrikation. Mehr als 100 Firmen stellten technische Gläser aller Art und jede Sorte von Spiegeln, vom einfachen Taschenspiegel bis zum prunkvollen Venetianer, her. Fürth wurde der Hauptsitz der deutschen Spiegelglasindustrie. Aus bescheidenen Anfängen entwickelte sich die Fürther Möbelindustrie, an der heute 22 Großfirmen und 110 Handwerksbetriebe beteiligt sind. Mit der alteingesessenen Gold- und

Silberschlägerei entstand eine bedeutende Produktion an Bronze-farben und Aluminiumpulver. Fürther Spielwaren, Bilderbücher, Buntpapiere und Abziehbilder wurden im Export sehr gefragt. Die Fertigung von Brillen gestaltete sich zu einer Fürther Spezialindustrie. Fünf Großbrauereien belieferten nicht nur Fürth, sondern auch den Exporthandel mit Bier. Das Gaststätten-gewerbe erreichte eine beachtliche Höhe und hat Fürth als Ort für Tagungen und Konferenzen sehr beliebt gemacht. Das Parkhotel an der Rudolf-Breitscheid-Straße z. B. wurde nach dem Kriege als eines der ersten deutschen Hotels wieder für den internationalen Reiseverkehr freigegeben. In den letzten Jahr-zehnten entstanden weitere Großbetriebe zur Zubereitung und Konservierung von Lebensmitteln, zur Anfertigung von Wäsche und Bekleidung, zur Fabrikation von Koffern, zur Herstellung von Haushaltmaschinen, zum Bau von Feinwaagen und anderem mehr.

Die Zahl der Einwohner, die um das Jahr 1800 noch 12 000 betrug, stieg bis zum Jahre 1900 auf 55 000. Heute hat sie be-reits 100 000 überschritten.

Mit der wirtschaftlichen Entwicklung ging gleichzeitig auch ein ständiger sozialer und kultureller Fortschritt vor sich. Fürth ist die Vaterstadt von Wilhelm Löhe, der als unermüd-licher Organisator der inneren und auch der äußeren Mission das große Werk der Nächstenliebe „Neuendettelsau“ begründet hat. Die Stadt stand ihrem größten Sohne, dessen Bronzebüste vor der St. Michaelskirche steht, nicht nach. In vorbildlicher Weise sorgte sie für die Pflege der Kranken und Siechen. Das erste große Spital wurde bereits 1830 eingerichtet. Als dieses nach 100 Jahren zu klein geworden war, baute Fürth ein Krankenhaus, das wohl zu den besten und modernsten Kranken-häusern Süddeutschlands gerechnet werden kann. Zur Be-kämpfung der Volksgefahr „Tuberkulose“ wurde im nahen Stadtwald ein Lungensanatorium geschaffen. Dazu stifteten an-gesehene Mitbürger wie Nathan, Königswarter, Krautheimer, Humbser und Lohnert eine Reihe von wohltätigen Einrichtun-gen, z. B. das Nathanstift als Wöchnerinnen- und Säuglings-

heim, eine Kindererholungsstätte im Stadtwald und vor allem schöne Spiel- und Sportplätze für die Jugend.

Einen hervorragenden Ruf genießt Fürth als Sportstadt. Schon in der zweiten Hälfte des vergangenen Jahrhunderts wurde in den Fürther Vereinen eifrig geturnt. Diese langjährige Turn-erziehung fand ihren Erfolg in der Olympiade 1936, aus der allein nach Fürth 2 goldene, 1 silberne und 2 bronzene Me-dailien gebracht wurden. Im Fußball hat vor allem die Mann-schaft der Spielvereinigung das Fürther Kleeblatt zu einem sportlichen Begriff gemacht. Sechs deutsche und eine große Anzahl anderer Meisterschaften wurden seither von Fürther Fußballmannschaften gewonnen.

Sehr bemüht ist man in Fürth auch um die Volksbildung, für die 1906 ein eigenes Haus, das Berolzheimerianum, gebaut wurde, dessen Vortrags-, Bibliotheks- und Lesesäle als vorbild-lich gelten können. Im Berolzheimerianum ist die Stadtbücherei mit rund 30 000 Bänden untergebracht. Seit 1946 besteht die Fürther Volkshochschule, deren Schwerpunkt vor allem auf die praktischen Allgemeinfächer gelegt wurde. Sie wird von 1500—2000 Hörern besucht.

Ein gütiges Geschick hat die Stadt im zweiten Welt-krieg vor größeren Zerstörungen bewahrt. Mit der Wieder-belebung der deutschen Wirtschaft nimmt auch Fürth seinen alten Platz im Handel und in der Industrie wieder ein. Zu den bereits vorhandenen Industriezweigen sind Radiofirmen hinzu-gekommen, die Fürth in kürzester Zeit an die Spitze der deut-schen Rundfunkindustrie gebracht haben. Neu ist auch die Pelzbereitung, die von Leipzig aus nach Fürth übersiedelt ist. Fürther Radiogeräte und Fürther Pelze finden nun zusammen mit den anderen Fürther Erzeugnissen den Weg in die weite Welt. Am deutlichsten kommt der Wiederanschluß an den Welt-handel vielleicht darin zum Ausdruck, daß vor kurzem der erste Zivilflugplatz für den nordbayerischen Raum in Fürth wieder eröffnet wurde. Möge es der fleißigen Stadt zwischen Rednitz und Pegnitz vergönnt sein, in ihrer bisherigen, vom Erfolg begleiteten Entwicklung fortzuschreiten.

FURTH

Furth has been called a town of industrial activity and this is justified in the very sense of this word. But there is to be added that Furth also pretends to the right to be a town of exuberant enjoyment of life, though it isn't to be revealed immediately to the visitor who only forms his opinion from its outward appearance. Furth was often said to have the advantages, and maybe even the disadvantages of a village, a borough, and of a large town coming into existence. It proves right that the single quarters demonstrate great distinctive features with regard to their structure and number of population, the stranger only gets familiar with by degrees. The city with its crooked streets and narrow lanes, its characteristic yards, the ancient Franconian framework houses, the walls of which are covered with slabs of slate, already gives evidence, only by casting a glance at them that Furth had been founded near a boundary-line being utmost interesting, seen from the cultural-historical point of view. The southern and northern Bavarian national character create just here a harmony, by no means tedious, and the Franconian and Bavarian habits are fostered by the industrious, intelligent, and purposeful population.

The city hall of Furth, the unique monumental building of significance, may be regarded as the proper centre of the town. The first mayor of Furth, versed in jurisprudence, Franz Josef von Baeumen, even at Furth kept close contact to his fellow student, the later king Lewis I of Bavaria, so that the latter not only conferred the patent of nobility on him but also entitled him to impose taxes on malt in order to get the necessary funds for the purpose to have a superb town hall erected. As is well known, that epoch was entirely influenced by antique and Italian architecture, and thus the Franconian Furth got a town hall built in imitation of the Italian style of architecture, seeming somewhat strange to us, and being a copy of the Florentine "palazzo vecchio". The architect of this building was a certain Buerklein of Munich, who really didn't care much for the task charged with.

He created a well proportioned facade and a tower (55 metres of height) being a soaring one according to Furth conceptions. The tower of the "palazzo vecchio" is, incidentally remarked, almost double as high as the Furth one is.

An imposing aspect conveys us the Hallplatz, in the middle of which there is to be seen the facade of a building embodying the older baroque, which we are much more inclined to think a former residence than a building being determined for the arid purpose to give housing to the district-court and the fiscal office. Unfortunately Furth isn't favoured with having a residence of its own. The margrave of Ansbach, it is true, had a mean-looking castle at Furth in former centuries, but he presumably didn't like this residence very much because of his being steadily obliged to contend with the bishop of Bamberg and the town-council of Nuremberg for the predominance of Furth. Due to this fact, this building very soon served the only purpose to give lodging to tradesman being on a business tour, until at last, one hundred years ago, it was pulled down to make room for the new building of the town hall. The church "Zu unserer lieben Frau" (Our Lady) built in classical style, and seeming somewhat solemn but also sublime to us, at the eastern part of the Hallplatz, fascinates our eyes. But a particular aspect is given to this square only by the imposing baroque of the Fuerth Theatre, which unequivocally conveys us the serene and jovial character of its Vienna master-builders, Fellner and Helmer, architects of royal and imperial favour. The bourgeoisie being very fond of theatrical performances had got a solid theatre erected already in 1816, the achievement of which is especially due to the actor Johann Leonhard Meck being at that time at the beginning of his career yet. Meck, born citizen of Furth, later, when being one of the most famous tragedians in his day, made the theatre of Frankfort on the Main one of the best stages all over Germany by devoting 30 years of his life, full of arduous work to reach this goal.

Generous and considerable donations on the part of well-to-do citizens, then made it possible, about 50 years ago to have the present theatre erected, the Furth residents being not little proud of.

The streets and squares of Furth alternate with such a great deal of parks and fountains as hardly to be found in any other town, which like Furth, chiefly works for industry and trade. The grandest fountain representing art in highest perfection faces the main station. The imposing grouping showing a tamed centaur, symbolically conveys how power of nature was defeated by the human brain. This work of art is an achievement of professor Maison, a Munich artist. Maison, who is regarded as one of the main representatives of German naturalism at the end of the 19th century, designed this fountain on the occasion of a contest, the subject of which was to create a monument for the first German railway-line from Nuremberg to Furth in 1835. His expressive work of art was distinguished with the first prize. When Nuremberg decided for another design, the enterprising inhabitants of Furth immediately acquired this fountain, whereby the Prince Regent Luitpold of Bavaria granted financial support. Furth owns a beautiful town park, a place best suitable for undisturbed meditateness, for physical and mental relaxation, where many an idyllic spot encourages ever and ever people to return to. The old trees surrounding the Resurrection-Church, formerly once located the Furth cemetery we are reminded of by a weather-worn tombstone or a vault, which our eyes happen to strike, are witnesses of past days, and along the town-park, there winds the picturesque Pegnitz between high poplars and low hanging willows.

The town of labor Furth has been inspired ever and ever by social tendencies. Besides the political movement, building associations of public utility took rise already very soon, the town is owing to in the South and in the West cheap and hygienic lodgings for the working population. By the initiative of the then first mayor Theodor Kutzer (1901—1913), there was founded the settlement "Eigenes Heim" (everybody a home of his own) several years already before World War One. This settlement has been considerably extended yet, and covers the area of a whole town-quarter nowadays. In spite of serious financial difficulties Furth was confronted with, it recently succeeded in establishing another unprecedented

settlement at the border of the town forest near Oberfuerberg granting living space to 250 families of refugees and the advantage to have a modern equipped school of their own as well as a delightful infant-school.

Two school buildings especially characterize the southern part of our town, first the modern secondary school for boys, which may be regarded as the best equipped educational establishment of this kind, and second the public elementary school being located next to it on Frauenstreet, built by no means on a less large and modern scale.

Furth is an ancient town and its origin presumably traces back already to the time of the Merovingians, when the Franconian kings started their daring conquests in the 6th and 7th century a. Chr. The former military road from Frankfort to Ratisbon crossing the river Rednitz ran through a ford, where the royal estate Furth being one of the first Franconian settlements in the Rednitz area took rise. In 793 Charles the Great got a chapel erected at this royal estate in honor of Martinus of Tours being the patron of the Franconian population, as the local chronicle reads. But unfortunately none of these first buildings has been left to our present age.

The emperor Henry II established the bishopric of Bamberg in 1007. Besides other Franconian possessions, he also donated the royal estate Furth, with the villages and churches being part of it, to the bishopric Bamberg as to be seen from the deed of gifts. The territory of Furth covering either bank of the river Rednitz, extended at that time far into the Rangau and into the later territory of Nuremberg, as given evidence by documents available. Now the bishop of Bamberg appointed a governor with his residence at Furth, then already having market-regulations with right of coining and law relating to duties. A couple of years later, the successors of Henry II, founded as substitute for Furth thus having been lost for the royal power, Nuremberg, a rapidly flourishing town. The Furth charge of a governor rested now with the Nuremberg burgraves, who later, after having become margraves of Ansbach, thought to be the proper liege lords of Furth. Nuremberg working its way up to a free city of the Reich in the course of the following centuries, contended with the Zollern the right for the possession of Furth. But nevertheless Bamberg insisted on its claims of possession

and had been carrying on a lawsuit for centuries with Ansbach-Brandenburg for its privilege to Furth before the imperial superior courts of justice, until at the end of the 18th century, Prussia succeeded in acquiring Furth entirely for herself.

The disastrous categorizing of the Furth residents into subjects of Bamberg, Ansbach-Brandenburg, and Nuremberg, proved to be very disadvantageous to their town being deprived of any fortifications, and thus exposed unprotected to any raid in times of war by the three lords, it had. No wonder that subsequent to this fact, Furth had to endure unspeakable misery during the thirty years' war whereas the neighbouring Nuremberg being provided with strong ramparts and towers, always enjoyed the advantage to be left unscathed. In 1632 there was waged one of the most sanguinary battles of the great war on Furth ground between the Swedish king Gustav Adolf and the imperial general Wallenstein. Gustav Adolf incessantly assaulted with his best regiments the entrenchments of the imperial troops near the "Alte Veste" but all his efforts were in vain. Historians designate this battle the Verdun of the 30 years' war. At that time the king had stationed his headquarters at the guesthouse "Gruener Baum", located on Gustavstreet, which bears his name. He frequently attended divine service at the ancient S. Michael's, the origin of which already traces back to the 12th century. Besides he also paid a visit to the parish of St. Michael's now and then. Two years later, after the inhabitants, who had been afflicted by so many sufferings and horrors, had tolerably got over all garrisons and pillages, Croatic hordes of the general Isolani entirely burnt down the whole town with the exception of the church and few houses. Furth recovered only slowly, and after overcoming serious difficulties, from this disastrous devastation in spite of all efforts, made on the part of its industrious population.

There hardly will be a place where Jews were given full freedom of movement and action in the middle ages as Furth did. Many of them, forced to leave other districts, settled at the royal estate Furth, and didn't contribute a small share to its reconstruction. In the 18th century Furth owned a Jewish high school being, save Prague and Frankfort, the third in Germany, equipped with a printing-office of its own. Thus the inhabitants of Furth delivered the unequivocal evidence in times of most

obstinate intolerance that they saw no difficulties at all in living harmoniously together with members of other creeds.

The Furth handicraft reached already very soon a very high level. A contemporary sketch of Furth reveals that hardly any other town enjoyed freedom of trade to such an extent; besides its inhabitants had to pay an amount of taxes being proportionally low compared to that of other communities. The naturalization of many French and Dutch emigrants being forced to leave their home country for religious reasons in the 16th and 17th century, above all proved to be utmost stimulating and advantageous to the Furth handicraft. The first mirrors were manufactured, and watchmakers, glovers, and spectacle-makers, became a new branch of Furth industrial activity. But only in 1792, Furth being under a uniform administration, rapidly attained a state of prosperity. In this very year the Franconian territory was annexed by Prussia which put an end to the predominance of the three lords over Furth having lasted for centuries, and which had reached its culmination in the fact that 8 mayors simultaneously had been head of this community. When Napoleon broke down the great power Prussia in 1806 and made Bavaria a kingdom, Furth became part of Bavaria and was declared an independent town shortly afterwards. Indefatigable diligence and assiduous work now contributed very much to make Furth a town of industry becoming world known by the end of the last century. Furth tradesmen started concluding important commercial contracts with foreign merchants and supplied with their products being exported far beyond the German frontiers, foreign countries all over the world.

Glass and plate-glass manufactories soon ranked first of Furth industry. More than 100 firms produced glasses for technical purposes and mirrors of any kind, from the simplest pocket-glass to the gorgeous Venetian, thus making Furth the centre of the German plate-glass industry. The Furth manufacture of furniture took rise from modest beginnings, nowadays comprising 22 large enterprises and 110 smaller ones. The traditional manufacture of gold- and silver-leaves created another important industrial branch producing bronze colours and aluminium powder. Furth mechanical toys, picture-books, and transfer-pictures found ready sale by exportation. The manufacturing of eye-glasses also turned out to become a special industry of Furth. Five big breweries not only supplied Furth with beer but

also the export trade. The Furth public entertainment places came to prosperity and contributed much to make Furth a popular place of meetings and conferences. Thus the Parkhotel, located on Rudolf - Breitscheid - Street e.g. was one of the first German hotels, the occupational powers granted release from requisition after the war in favor of the international tourist traffic. The last decades made arise further big enterprises for preparing and canning victuals, for producing linen, clothing, trunks, and household appliances, for manufacturing scales of precision and more like this.

The number of inhabitants still amounting to 12 000 by 1800, increased to 55 000 by the turn of the last century, and nowadays it has exceeded already 100 000.

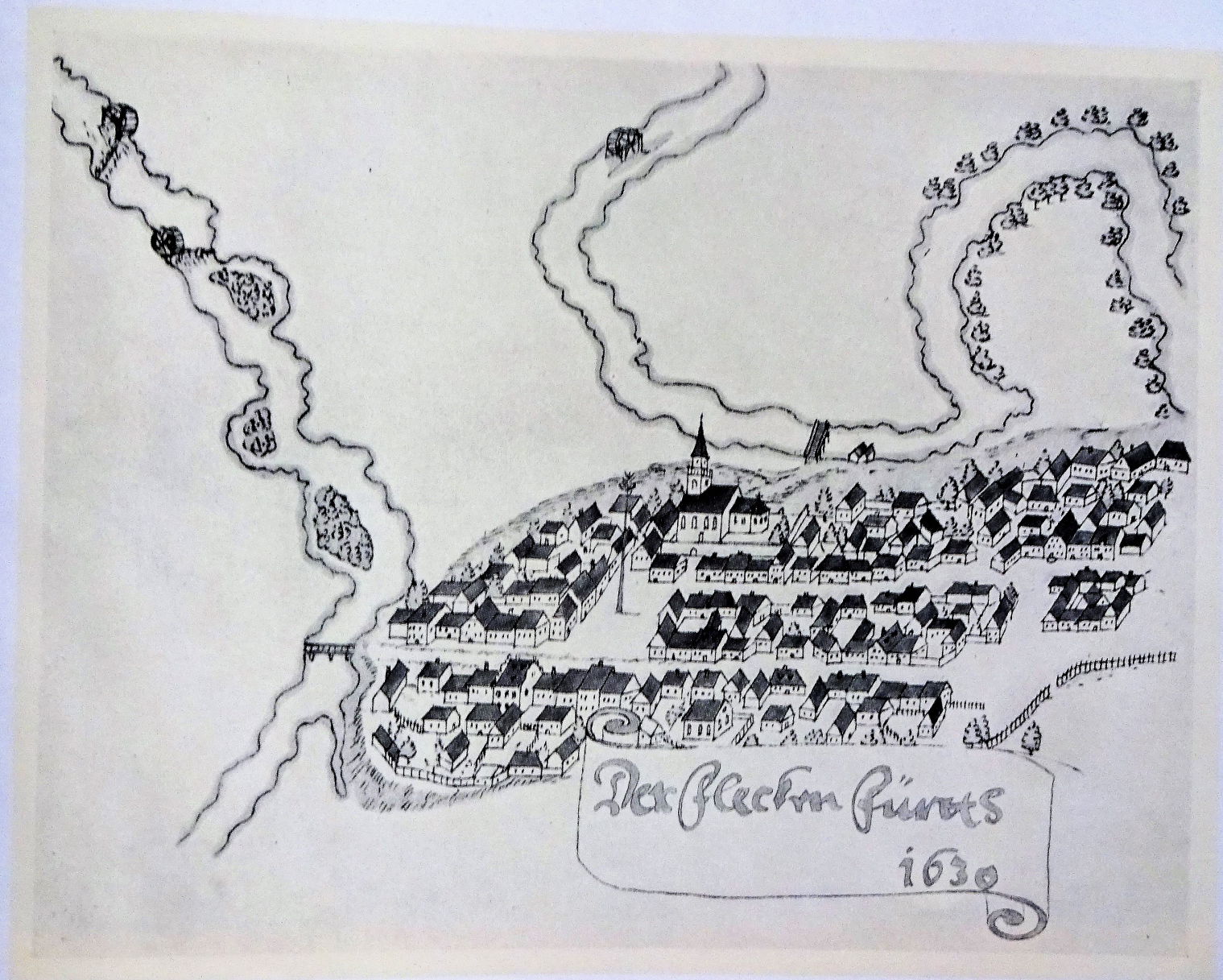
In connection with the economic development of Furth, also a steady social and cultural progress was going on. Furth has been the native town of Wilhelm Loehe, the great organizer of home and also of foreign missions, who founded the significant work of active charity "Neuendettelsau". The town of Furth was not inferior to its most famous son whose bust of bronze faces St. Michael's. Remembering the work, he had accomplished, it especially took care of sick and disabled persons. The first large hospital was opened already in 1830. When it proved to be too small, one 100 years later, Furth erected a larger one, which really may be regarded as one of the best and most modern hospitals of southern Germany. Furth knew how to fight best the national plague "tuberculosis" by establishing a sanatorium for this purpose in the municipal forest near by. Furthermore prominent fellow-citizens as Nathan, Koenigswarter, Krautheimer, Humbser and Lohnert donated a number of charitable institutions, as for instance, the Nathanstift (Nathan-foundation) being a maternity hospital and a baby-nursery, a convalescent home for children in the near municipal forest, and above all, excellent playgrounds and sports-grounds for youth.

Furth enjoys the good reputation to be a town of sports. During the second half of the past century already, gymnastics

were given most preference by Furth athletic clubs. This training in gymnastics for many years was rewarded on the occasion of the Olympic games in 1936, where Furth gymnasts succeeded in being distinguished with as much as two gold, one silver and two bronze medals. In the field of football (soccer), above all the team of the Furth "Spielvereinigung" contributed much to make the symbol of Furth, the so called "Further Kleeblatt" (Furth Leaf of Trefoil), known throughout the whole world with regard to sports. 6 German and a great number of other championships were won by Furth football teams till now.

Furth also took many efforts to raise the level of public education. For this purpose it had a house of its own erected, the Berolzheimianum, in 1906, the lecture- and reading-rooms of which included the library, still may be regarded nowadays as being ideal. The Berolzheimianum comprises the town library with some 30 000 volumes. The Furth people's university has been existing since 1946 and lays special stress on practical subjects of general importance. It is attended by 1500 to 2000 students.

A gracious providence protected our town from being damaged on a large scale during World War Second. Just this fact will help Furth to regain its former position to be a center of trade and industry, realized by the recovery of the German economy. In the meantime other important enterprises arose, as e.g. factories of wireless sets making Furth the leading industry in German radio manufacture in a very short time. Up to now the dressing of furs, an industrial branch, displaced from Leipzig to Furth, had been completely unknown in our town. Now Furth wireless sets and furs together with other products of our town are exported to all countries throughout the whole world. Because of that, there may be supposed Furth to have found its way back to world trade as most clearly shown by the fact that the first aerodrome for civilian air service comprising the northern Bavarian territory, was recently reopened. May a gracious providence enable this industrious town, located between the Rednitz and Pegnitz to proceed in its development in future too as hitherto favoured with succes.



Eine Darstellung der Hofmark Fürth aus dem Jahre 1630

Sketch of the royal estate Furth from 1630



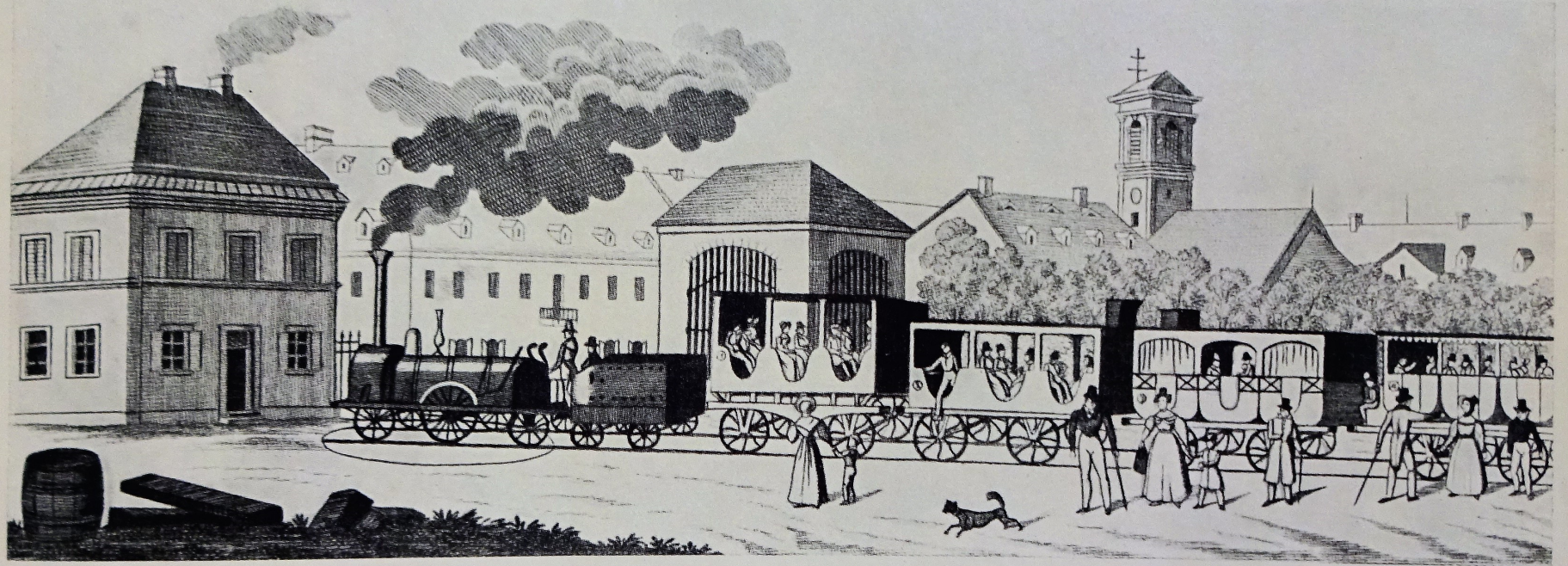
Fürth in der Zeit um 1850

Fürth about 1850



Ein Blick in die obere Königstraße zu Anfang 1800

Look at the upper Kingstreet at the beginning of 1800



Die „Erste deutsche Eisenbahn zwischen Nürnberg und Fürth von 1835“ auf dem Fürther Bahnhof (heute Platz „Fürther Freiheit“)

The first German railway between Nuremberg and Furth established in 1835. Look at the Furth railway-station (at present being Square of Furth Freiheit)



Altes fränkisches Fachwerk in der unteren Königstraße

Ancient Franconian framework down the lower Kingstreet

Der alte Marktplatz



*The ancient
Market-Place*



Im Stadlershof am Marktplatz

In Stadlersyard at the Market-Place



Der Turm von St. Michael

The Tower of St. Michael's



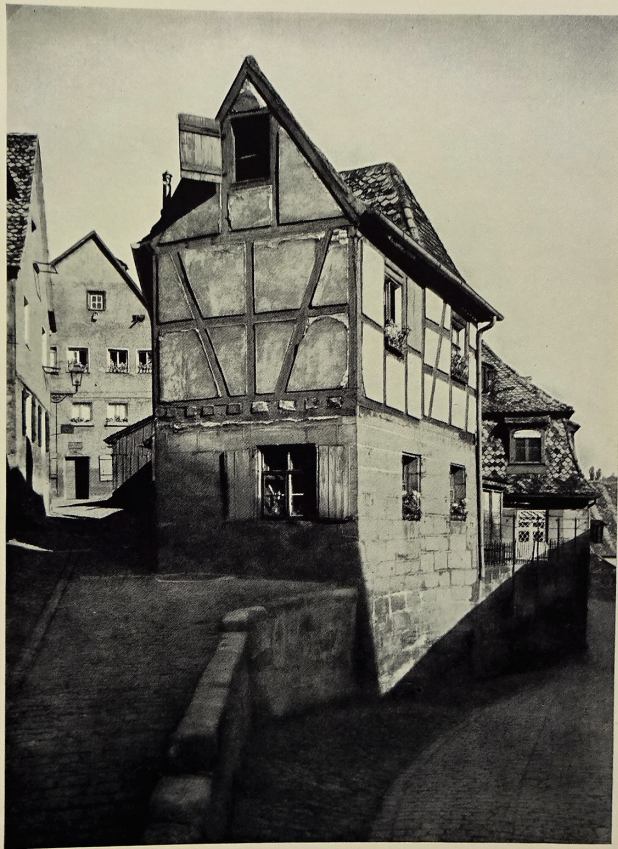
Das Pfarrhaus von St. Michael

The Parsonage of St. Michael's



In einem Hof der Gustavstraße

In a yard of Gustavstreet



Ein malerischer Winkel
in der Mühlgasse

*A picturesque spot at
Muehl-Lane*



Das älteste
Fürther Gasthaus
„Rotes Roß“

*The oldest
Fürth guesthouse
“Red Horse”*



Das Rathaus

The Town Hall



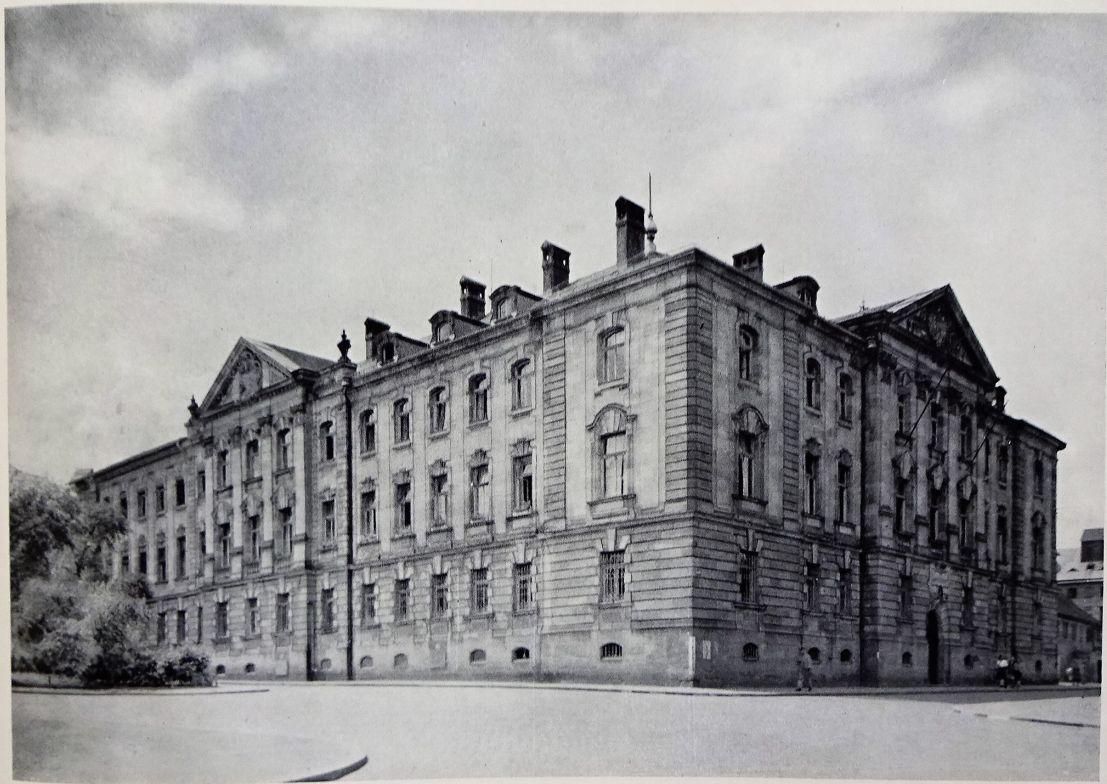
Die Königstraße vor dem Rathaus

Kingstreet in front of the Town Hall



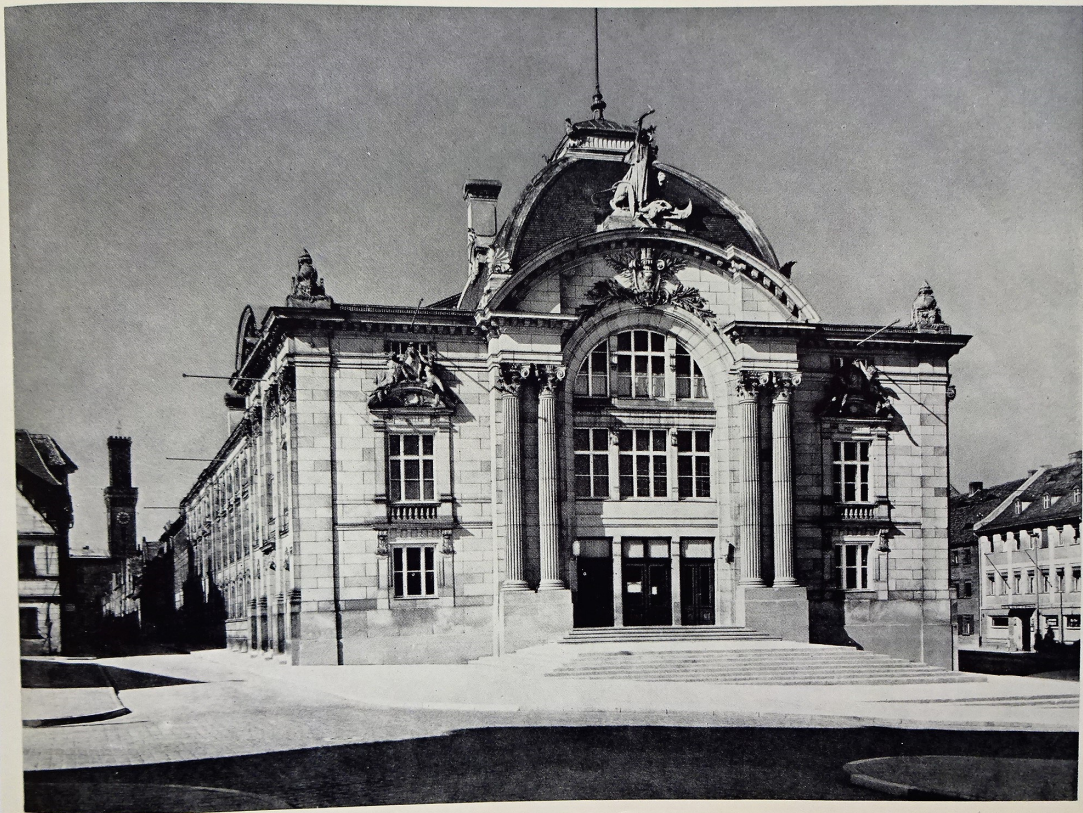
Der Gasthof „Zum Tannenbaum“

Guesthouse “Fir-Tree”



Das Amtsgericht am Hallplatz

District-Court at Hall-Square



Das Stadttheater

Municipal Theater



Blick zum Rathaus von der Bäumenstraße aus

Look at the Town Hall from Baumenstreet



Rathaus
an der Brandenburger Straße

*Town Hall
at Brandenburgstreet*



Die Alexanderstraße

Alexanderstreet



Die Schwabacher Straße

Schwabachstreet



Wasserspiele in der Freiheits-Anlage

Fountains in the Park of Furth Freiheit



Platz „Fürth Freiheit“

Square "Fürth Freiheit"



Im Stadtpark

Down the Town Park



Am Stadtparkweiher

Near the pond of the Town Park



Stadtpark — Königswarter-Gedenktafel

Town Park — Memorial tablet of Koenigswarter



Abendstimmung an der Pegnitz im unteren Stadtpark

Impressive evening scenery on the River Pegnitz down the lower town park



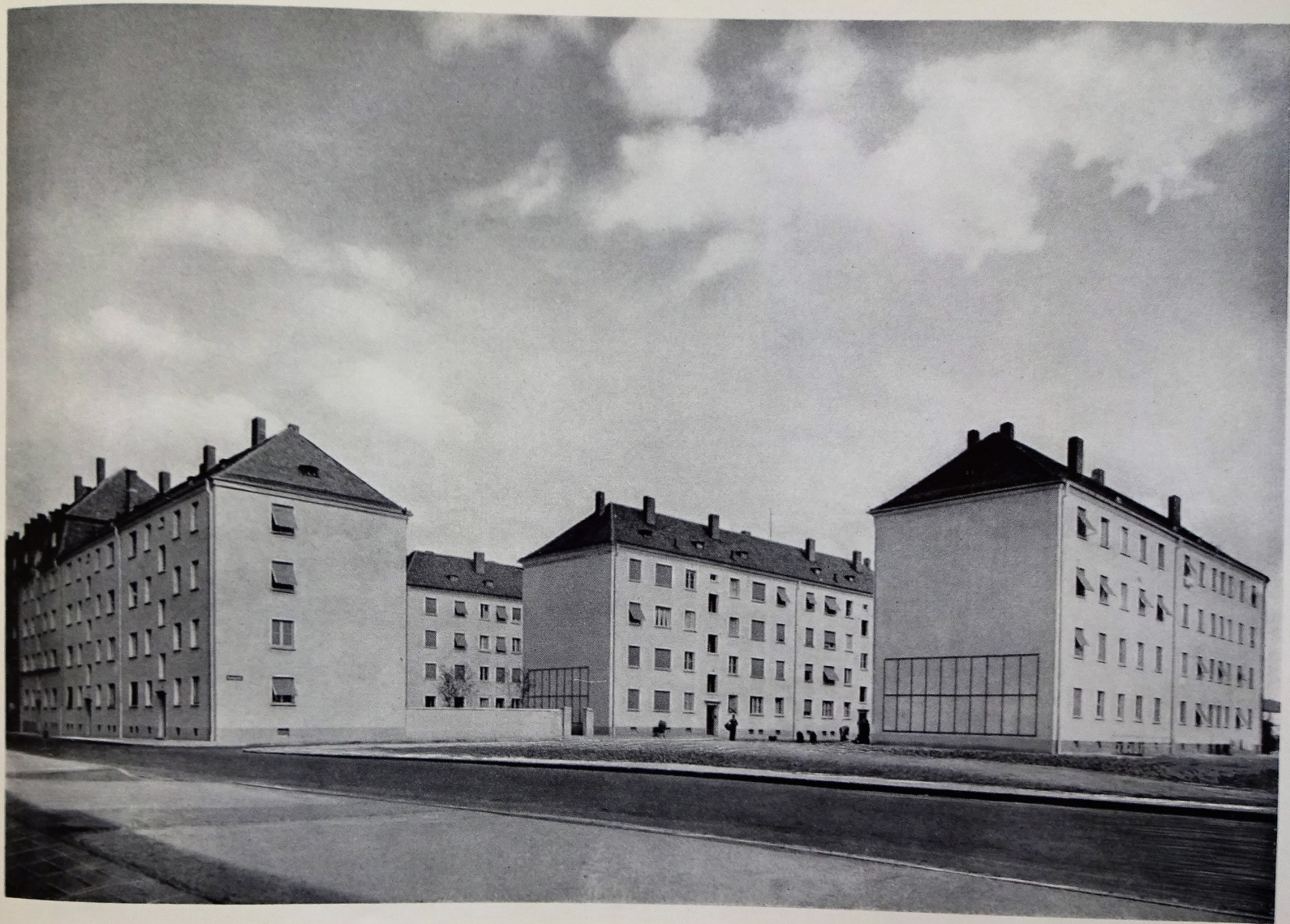
Der Centaurenbrunnen vor dem Hauptbahnhof

Centaur Fountain in front of the main station



Die Jahnturnhalle

Jahn-Gymnasium



Neubauten der „Arbeitsgemeinschaft Fürther Baugenossenschaften“ in der Südstadt
New buildings of the "Industrial Association Furth Building Co – operative Societies" in the southern part of the town



Die Oberrealschule für Jungen an der Kaiserstraße

Higher Modern School for Boys at Kaiserstreet



Volksschule an der Frauenstraße mit der Kirche St. Heinrich

Public Elementary School at Frauenstreet and St. Heinrich's



Badefreuden im Sportbad „Waldmannsweiher“

Taking delight in bathing at swimming establishment "Waldmannsweiher"



Die Flutbrücke der Würzburger Straße

The Flood Bridge of Würzburgstreet



Das Stadtkrankenhaus

The Town Hospital



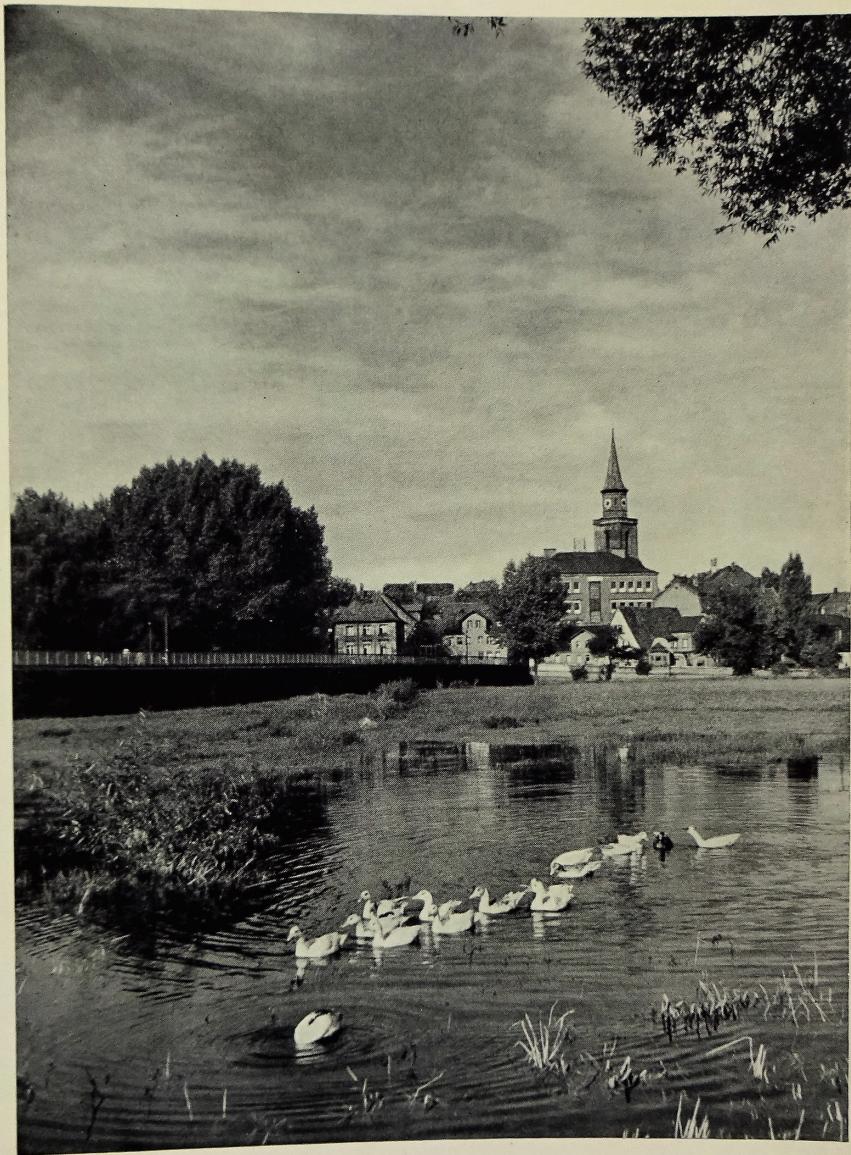
In der Siedlung „Eigenes Heim“

The Settlement "Everybody a Home of his Own"



Im Pegnitztal

In the Pegnitz-Valley



Idyll im Pegnitztal

Idyll in the Pegnitz-Valley



Ein altes Steinkreuz vor Poppenreuth

Old stone - cross near Poppenreuth



In Burgfarrnbach

At Burgfarrnbach

H E R A U S G E G E B E N V O M S T A D T R A T F Ü R T H

Text: Stadtarchiv Fürth

Übersetzung: Kurt Weidhase, Sprachlehrer, Fürth, Königstr. 140

Bilder:

Studio Brendel - Lenz, Fürth, Nürnberger Str. 7: Bild Nr. 22, 34

Otto Koch, Fürth, Kaiserstraße 127: Bild Nr. 6, 12, 16, 24, 25, 30

Fritz Lares, Fürth, Schwabacher Straße 20: Bild Nr. 8, 32

Dr. Eduard Rühl, Fürth, Moststraße 25: Bild Nr. 31

Stadtarchiv Fürth: Bild Nr. 1, 2, 3, 4, 5, 7, 9, 11, 13, 17, 19, 20, 23, 29, 35, 36, 40

Ferdinand Vitzethum, Fürth, Schwabacher Str. 8: Bild Nr. 10, 14, 15, 18, 21, 26, 37, 38, 39

Fritz Wolkenstörfer, Fürth, Flurstraße 2: Bild Nr. 27, 28, 33

Gesamtherstellung:

Zerreiss & Co., Graphische Kunstanstalt, Nürnberg 23